



- Die Kornaten-
- Winde-
- Anreise/Check-In/Parken-
- Das Boot-
- Das Tauchen und das Leben an Bord-
- Route, Tauch- und Anlegeplätze-
- Wassertemperaturen-
- Weitere Tauchplätze-

Kornaten-Tauchfahrt mit der M/S Vranjak I

26. August – 2. September 2017

(zusammengestellt von Kurt Moser)

Die Kornaten



Dutzende weißer Kalksteinformationen, Riffe und Inseln mit karger Vegetation, das ist der Kornati-Archipel vor der Küste Norddalmatiens. Die meisten der 150 Steinhaufen sind unbewohnt. Doch in versteckten Buchten warten ideale Ankerplätze und manchmal sogar rustikale Fischrestaurants.

Schon George Bernhard Shaw geriet angesichts dieses Steinmosaiks ins Schwärmen und schrieb: "Am letzten Schöpfungstag wollte Gott sein Werk krönen und schuf aus Tränen, Sternen und Atem die Kornaten." Die schroffe Inselwelt liegt direkt vor der Küste Norddalmatiens. Auf einer Fläche von rund 220 Quadratkilometern zwischen Zadar im Norden und Sibenik im Süden erstrecken sich je nach Quelle und Zählweise zwischen 147 und 152 Inseln und Inselchen.

Ihren Namen bekam die Inselgruppe von der mit 33 Quadratkilometern größten Insel Kornat. Die Bezeichnung soll auf die italienische Bezeichnung "isola coronata" zurückgehen, die gekrönten Inseln. Und gekrönt sind einige der Felsformationen. Vor allem auf den südwestlichen, dem offenen Meer zugewandten Seiten mancher Inseln sind die Küsten sehr steil.

Die höchsten "Kronen" findet man auf Klobucar (80m), Mana (65m) und Rasip Veli (64m). Hier haben sich Wanderfalken und Kormorane eingenistet. Viele andere der Inseln und Steinhaufen tragen lustige oder bizarre, ihre Gestalt bezeichnende Namen, wie z.B. Klobucar (Hut), Balun (Ball), Kosara (Korb), Mrtvac (Toter). Einige sind nicht ganz jugendfrei. Sie heißen "Kleine Hure" und "Großmutter's Arsch". Angeblich hatten sich die Fischer diese Namen früher vor lauter Einsamkeit ausgedacht. Eine andere Anekdote erzählt, dass die Namen nur eine bewusste Irreführung der österreichisch-ungarischen Landvermesser durch die immer zu Späßen aufgelegte Bevölkerung Murters waren, als diese für ihre Landkarten nach den Namen der einzelnen Inseln fragten.

Die meisten der Inseln erinnern an Mondlandschaften, kräftige Vegetation gibt es kaum. Zwischen den zahlreichen kilometerlangen Trockenmauern aus aufgeschichteten Steinen wächst ein spärlicher Flaum aus Moosen und Gräsern, mehr lässt die Wasserknappheit nicht zu. Die Inseln bestehen aus wasserdurchlässigem Kalksandstein, und auch Quellen sind auf

keiner der Inseln zu finden. Die wenigen Bewohner beziehen ihr Wasser aus Zisternen, die das Regenwasser sammeln. In einigen geschützten Ecken, in denen sich Erde sammeln konnte, haben sie Oliven- und Feigenbäume und Weinreben kultiviert. Die Steine glühen, in der Luft liegt Salz und der würzige Duft der Macchia.

Schon die Römer hatten hier Ferienhäuser. Was auf den ersten Blick vielleicht "nur" ein wunderschönes Naturerlebnis ist, hat auf den zweiten Blick auch historisch, kulturell und kulinarisch ein paar Überraschungen zu bieten. Viele Spuren ehemaliger Bewohner und Eroberer sind noch auf den Inseln zu finden. Und sie waren alle da, die rund ums Mittelmeer eine Rolle spielten: Zuerst kamen die Illyrer und Liburner, dann die Römer, die die Inselwelt vor der Haustür unter Kaiser Augustus 156 v. Chr. dem Römischen Imperium einverleibten und dort Landhäuser und Feriendomizile errichteten.

Bis 1102 blieben die Inseln Teil des Oströmischen Reiches. Mit der Völkerwanderung kamen die slawischen Kroaten und verdrängten die bisherige Bevölkerung. Es folgten Besatzer und Eroberer aus Zadar, Venedig, Österreich-Ungarn, Jugoslawien und am Ende des zweiten Weltkriegs auch aus Italien.

Spuren früherer Zivilisationen sind auf ein paar der größeren Inseln noch zu finden. Auf Lavsa kann man noch die Überreste eines Salzlagers und die Ruinen von Salinen entdecken. Hier wurde das Salz gewonnen, das man zur Konservierung der Fische brauchte. Auf Piskera und der Nachbarinsel Vela Panitula stand einst eine venezianische Burg aus dem 16. Jahrhundert, dem Sitz des Steuereintreibers, und eine Siedlung mit Lagerhäusern und einer Kirche, die auch heute noch steht. Beide Inseln waren mit einer Zugbrücke verbunden.

Herzstück und Namensgeberin des Archipels, das 1980 zum Nationalpark erklärt wurde, ist die Insel Kornat. Als größte der Inseln im Archipel stellt sie schon 64 Prozent der Landfläche der gesamten Inselgruppe. Doch aufgrund der Abgeschiedenheit und der schwierigen, fast menschenfeindlichen klimatischen Bedingungen konnte sich hier keine richtige Stadt als Zentrum ausbilden.

Einige der Ruinen sind alte Filmkulissen.

Wie schon in den Jahrhunderten zuvor blieben die Hirten und Fischer lieber für sich, ihre Siedlungen und Häuschen lagen weit verstreut über die Insel verteilt. Nur das Örtchen Vrulje mit seinen 45 Häusern, 28 Zisternen und 30 Anlegeplätzen könnte man als Dorf bezeichnen. Malerisch liegt es inmitten von ein paar wenigen Olivenbäumen. Und oben auf der 237 Meter hohen Anhöhe Metline kann der Blick über das bizarre Muster aus schnurgeraden Trockensteinmauern und die Spuren alter Zivilisationen schweifen, wie die alte Festung Tureta, die große Felsplatte Magazinova Skrila, das Karstfeld Turac voller Ruinen und Grabhügel aus der illyrischen Zeit. Hier befand sich vor rund 2500 Jahren das Zentrum der Insel. Direkt an den Küsten wurde aus Angst vor fremden Angreifern und der Unberechenbarkeit des Meeres erst später gesiedelt.

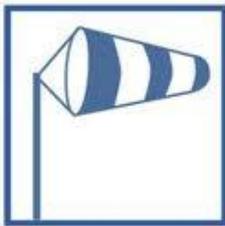
Doch nicht immer sind die Ruinen so alt wie sie aussehen: Ende der 50er Jahre des letzten Jahrhunderts kamen Filmleute aus München auf die Insel Mana und stampften für die Dreharbeiten zum Kinofilm "Raubfischer in Hellas/Tosende See" mit Maria Schell gleich ein ganzes antikes, griechisches Dorf aus dem kargen Boden. Von anderer Seite hört man, die Kulissen stammten vom Film „Alexis Sorbas“. Teile davon sind heute noch zu sehen und lassen so manchen Entdecker glauben, er stünde vor uralten Ruinen.

Vor einigen Jahren war das gastronomische Angebot auf den Kornaten noch sehr schlicht und rustikal - und gut versteckt. In einer Handvoll Buchten hatten sich die Bewohner oder Eigentümer der Inseln einen kleinen Nebenverdienst verschafft, in dem sie "schwarze Küchen" betrieben. Verirrte sich ein Schiff in die Bucht und machte hier Station, legte man schnell ein paar frische Fische auf den Holzgrill, reichte dazu Weißbrot, Tomatensalat, vielleicht noch gekochten Mangold - das war's . Heute gibt es zahlreiche Angebote, oft auf hohem gastronomischem Niveau. Rund 35 Konobas sollen es mittlerweile sein.

Der gesamte Archipel ist übrigens dabei, wieder im Meer zu versinken - alle 1000 Jahre um einen Meter. Etwas Zeit hat man als Besucher also noch, bis der neue Supermarkt wieder unter Wasser liegt wie die Ferienhäuser aus der Römerzeit.

Was für Segler, aber auch Taucher von Bedeutung ist, sind die verschiedenen Winde. Die entsprechenden Winde erlauben es nicht immer die Tauchplätze so anzufahren wie geplant. Aus diesem Grunde sind hier auch einige Reserve-Tauchplätze beschrieben, die von der Qualität der Plätze her gesehen nicht minder interessant sind.

Winde:



In den Sommermonaten während der Nachmittagsstunden weht vom Westen der Maestral und bringt vom offenen Meer eine angenehme Erfrischung. Der Shirokko oder Jugo weht vom Süden und bringt Feuchtigkeit und dunkle und schwere Regenwolken. Die Bora bläst vom Nordosten, erhebt dabei die Meeresoberfläche und bringt Salztropfen; manchmal erreicht sie Orkanstärke. Der sog. Tramontana weht vom Norden, geht dabei oft in den Borawind über. Der Volksspruch sagt: *"Tramuntana - Bora für Kähne"*. Nach dem Wind nennt man den ganzen

Nordteil der Insel Cres "Tramuntana".

Im Sommer kann es plötzlich und unvorhersagbar zu der gefürchteten Nevera kommen. (Nevera, auch Neverin, ist eine kroatische Bezeichnung für teilweise äußerst schwere Stürme aus West in der östlichen Nordadria.

Der **Maestrale** wird oft als Synonym für den Mistral genannt. In der östlichen Adria ist er kein kalter Fallwind sondern ein thermischer Wind, der sogenannte Seewind, der nur tagsüber weht.

Während des Tages erwärmt sich die Oberfläche des Festlandes schneller als die der See, und infolgedessen kommt es zu einer aufsteigenden Strömung über dem Festland, die aus einer bestimmten Entfernung vom Festland wieder zur See herabströmt, und so den Kreislauf Festland - See schließt. In den unteren Luftschichten entwickelt sich ein von See her wehender Wind, der sog. Smorac oder Maestrale. Der Maestrale wird gewöhnlich von charakteristischen weißen Wolken schwacher vertikaler Entwicklung begleitet.

Normalerweise setzt der Maestrale zwischen 9 und 10 Uhr ein. Gegen 14 Uhr erreicht er sein Maximum und schläft gewöhnlich vor Sonnenuntergang (gewöhnlich bis 18 Uhr, in Abhängigkeit von der maximalen Tagestemperatur der Seeoberfläche) ein. An der westlichen Adriaküste weht er am stärksten gegen 16 Uhr und dauert oft bis in die Nacht, wobei sich gewöhnlich auch rauhe See entwickelt. Der Maestrale wird von schönem Wetter begleitet und mindert dabei beträchtlich die Sommerschwüle. Gewöhnlich weht er als milder Wind (Bft. 4-5). Im Golf von Triest ist er am schwächsten, gegen S hin wird er immer stärker, und in der Otranto-Straße erreicht er die Stärke von Bft. 6-7 bei sehr grober See. Manchmal weht er mit stürmischer Stärke (sog. Maestralun).

An der kroatischen Küste weht dieser Wind hauptsächlich aus NW, durch lokale Verhältnissen schwenkt er auch bis WNW und an der albanischen Küste sogar bis W. An der italienischen Küste weht er gewöhnlich aus E und stellenweise auch aus SE. Im Laufe des Tages ändert er seine Richtung im Uhrzeigersinn, d.h. der Sonne nach.

Der **Burin** ist das Gegenteil des Maestrals: Bei Nacht kann man bemerken, daß die Luft ebenfalls in einem geschlossenen Kreis strömt wie bei Tag, aber nur in entgegengesetzter Richtung.

Über dem Festland kühlt die Luft schneller ab als über der See, so dass nachts der Wind vom Festland zur See weht, der sog. Burin. Er entwickelt sich nach Sonnenuntergang und verschwindet gewöhnlich mit Sonnenaufgang. In den nördlichen Gebieten der östlichen Adria-Küste weht er aus NNE bis ENE, in den südlichen Gebieten mehr aus Osten.

Der Burin ist gewöhnlich schwächer als der Maestrals, er kann aber in manchen Gebieten (z.B. bei Bol auf der Insel Brac, bei Zuljana auf Peljesac) eine Stärke von Bft. 5 erreichen.

Der **Schirokko (auch Jugo genannt)** ist ein heißer Wüstenwind aus südlichen Richtungen.

An der nordafrikanischen Küste startet er trocken und heiß; über dem Mittelmeer nimmt er Feuchtigkeit auf und wird deshalb weiter im Norden sehr schwül. Meistens zeigt er sich im Frühjahr und Herbst.

Anzeichen: Das Barometer fällt langsam, die Luft wird bleiern, oft steigt die Luftfeuchtigkeit an. Er setzt leicht ein und hat nach 36 - 48 Stunden seine volle Stärke erreicht. Charakteristisch für den Schirokko ist, dass er gleichmäßig weht, dadurch ist er weniger gefährlich für die Segler. Der Schirokko weht oft im Frühjahr, im frühen Sommer und Herbst.

Der **trockene Schirokko** bringt außerordentlich feuchtigkeitsarme, staubführende, heiße Luft aus der Sahara oder der Arabischen Wüste heran. Er ist im Extremfall mit schwerem Sand- oder Staubsturm verbunden. Wo diese heiße Luft einen langen Weg über das Meer zurückgelegt hat (Sizilien, Süditalien, Golfe de Lion), reichert sie sich unterwegs mit Feuchtigkeit an. Diesen Wind bezeichnet man als **feuchten Schirokko**. Es ist nun sehr diesig und schwül. Der feuchte Schirokko wird besonders im Sommer als unangenehm empfunden wegen seiner erschlaffenden Wirkung.

Je größer der Temperaturunterschied ist, desto stärker wird der Schirokko. Windstärke 7 oder gar Sturmstärke werden auf See bei Schirokkolagen nur selten erreicht, oft aber 6 Bft. Der Schirokko tritt im Warmsektor von Tiefdruckgebieten auf, die meist über Nordafrika entstehen, wenn Kaltluft bis in die Sahara vorstößt. Mit dem Wandern des Tiefs schreitet der Schirokko in der Regel von W nach O fort und dauert daher logischerweise um so länger, je langsamer das Tief zieht.

Die **Bora** ist eine Frau (kroatisches Sprichwort).

Tatsache und eine Binsenweisheit ist: In der Adria gibt es entweder keinen Wind oder zu viel. Ein tückischer Wind ist die Bora: Wie ein Blitz aus buchstäblich heiterem Himmel fällt sie über die Segler her. Wehe dem, der nicht die Vorzeichen kennt und rechtzeitig gereift hat! Etliche tragische Unglücksfälle sind auf das Konto der Bora zu buchen.

Man unterscheidet zwei Arten von Bora:

Die "**Schwarze Bora**" (zyklonale Bora), ausgelöst durch ein Tief über Oberitalien, und die "**Weißer Bora**" (antizyklonale Bora), ausgelöst durch ein Hoch über der Ukraine

Die Bora ist ein trockener, kalter Fallwind (also ein katabatischer Wind), der ähnlich wie der Mistral im westlichen Mittelmeer plötzlich und mit großer Heftigkeit und Hammerböen aus NO bis O einsetzt, und das alles bei blauem Himmel, normalem Barometerstand und niedriger Luftfeuchtigkeit!

Die Bora entsteht infolge Abkühlung der Luft in den Karstälern Kroatiens. Diese kalte Luft stürzt dann als Fallwind die Hänge der Karstgebirge herunter. Sie tritt zu jeder Jahreszeit auf, kommt aber häufiger im Winter vor, wo sie oft Sturmstärke erreicht. Es ist keine Seltenheit, dass sie auch im Mai weht. Im Sommer dauert sie jedoch meist nur 2 Tage, während sie im Winter mit Unterbrechungen bis zu 14 Tagen weht.

Bora ist nicht an eine bestimmte Tageszeit gebunden, sie setzt aber häufiger nachmittags als vormittags ein. Ihre größte Stärke erreicht sie zwischen 7 und 11 Uhr und zwischen 18 und 22 Uhr.

Die **Tramontana** ist ein (katabatischer) kühler Nord- oder Nordostwind

und bezeichnet in Italien, Kroatien (kroat. Tramuntana), Südfrankreich und Nordspanien die nördliche bis nordwestliche, kalte, oft böige Windströmung. An der Cote d'Azur ist er auch unter dem Namen "Montagnère" oder "Montagneuse" bekannt und beschreibt (frz.: montagne := Gebirge, Berg) somit das von den Bergen kommende. In Italien frischt dieser Wind besonders häufig im Ligurischen Meer, aber auch im Tyrrhenischen Meer auf. Vor allem im Winter in besonders starker Ausprägung in den Talmündungen, mit daraus folgenden, schnellen Temperaturstürzen.

Der Wind kann sowohl bei stabiler wolkenfreier Schönwetterlage als auch bei mittlerer bis starker Bewölkung auffrischen. Im letzteren Fall kann eine Verschlechterung der Wetterlage eintreten, gefolgt von starken Böen und Regen. In Ligurien gibt es die Bezeichnung „Tramontana Scura“ (italienisch für „dunkle Tramontana“).

Nach den einschlägigen etymologischen Wörterbüchern ist die Erklärung einfach: trans = jenseits, montana = das Gebirge, also der Wind, der von jenseits des Gebirges kommt.

Eine **Nevera** ist ein schlagartig einsetzender thermischer Gewitter-Wirbelsturm mit Windböen bis Orkanstärke.

Sie kommt immer aus der Richtung des offenen Meeres (West) und ist im Gegensatz zur Bora lokal nicht vorhersagbar.

Die Nevera dauert stets nur ca. 15 bis 45 Minuten, hat aber eine ungewöhnlich große Zerstörungskraft auf ihrer lokal eng begrenzten Bahn von wenigen Kilometern. Am Ende des Sturms setzt in der Regel (schwerer) Regen ein. Nevera-Stürme treten fast ausschließlich im Sommer auf, mit deutlicher Konzentration auf die Monate August und September.

Eventuell zu beobachtende Vorzeichen sind: normales, sonniges (wolkenlos) Wetter mit leichtem Wind, dann aber plötzliche totale Ruhe, leise Donnergeräusche im Westen mit einsetzenden (sehr) leichten Böen und Blitze im Westen.)

Anreise/Check-in/Parken:

Die kürzeste **Route** die vom Routenplaner (ausgehend von Saalfelden) vorgeschlagen wird führt über die Tauernautobahn, Ljubljana, Zagreb, Karlovac und an Zadar vorbei nach Sukosan und dort in den kleinen Hafen. Am Ende der Mole steht die Vranjak 1 für uns bereit.

Der Routenplaner gibt eine Fahrzeit von knapp 7 Stunden (fast ausschließlich Autobahn) an, jedoch sollten entsprechende Verzögerungen und Pausen eingeplant werden. Wer sich die Zeit nehmen kann, kann auch einen Tag eher losfahren und die wunderschöne Küstenstraße entlang fahren.

Check-in auf die M/S Vranjak I ist am Samstag, den 26.08.2017 ab 12:00 Uhr; wir ersuchen alle Teilnehmer bis 11:00 Uhr vor Ort zu sein, da das Ausladen der Fahrzeuge, Parken etc. auch noch Zeit erfordert.

Der **Check-out** erfolgt am Samstag, den 2.9.2017 bis spätestens 9:00 Uhr. Da wir bereits am Freitag in den Hafen zurückkommen und dort die Nacht verbringen, ist es kein Problem wenn jemand bereits am Freitagabend auscheckt um kurzfristig die Heimreise anzutreten.

Parken: Direkt am Hafen am Anfang der Mole gibt es Parkplätze, die gegen eine geringe Gebühr benutzt werden können und dort auch bewacht sind (ca. € 20.-/Woche und Fahrzeug).

Das Boot:



Die M/S **Vranjak I** ist ein 27 m langes Stahlschiff, welches speziell für die Ansprüche von Tauchern gebaut wurde. Die erste Fahrt fand im Juni 2012 statt.

Die Vranjak I verfügt über 10 klimatisierte Kabinen mit eigenem Badezimmer (Dusche/WC) und bietet somit Platz für 20 Personen. Zum Relaxen und Sonnenbaden laden die zwei gemütlichen Sonnendecks ein.

Das Schiff verfügt über drei Decks:

- **Oberdeck**
Hier befinden sich vier Doppelkabinen, jede mit Dusche und WC ausgestattet. Diese Kabinen sind reserviert für: Schwarz, Moser, Hofer und Herbst (...also für jene die die Anzahlung als erste geleistet haben).
- **Hauptdeck**
Im Heck befindet sich der Tauchbereich incl. Tauchplattform.
Im mittleren Bereich ist der Salon, incl. Bar und Küche sowie eine Gästekabine.
- **Unterdeck**
Hier befinden sich alle restlichen Kabinen

Weitere technische Daten:

Baujahr: 2011/2012
Länge: 27 m
Breite: 7 m
Kabinen: 10 klimatisierte Doppelkabinen mit Dusche/WC,
davon 4 Kabinen auf dem Oberdeck.
Salon: Großer, klimatisierter Salon mit Video, DVD und TV
Wasser: 11.000 l
Motoren: 2 Turbodiesel MAN je 360 PS
Generatoren: 1 x 38 KW 1 x 11 KW
Kompressoren: 1 x Bauer 250, 1 x Bauer 200 und 1 x Bauer Mariner 320
Flaschen: 20 x 12 l Stahl & 10 x 15 l Stahl, je mit Doppelabgang DIN/INT
Schlauchboot: 1 x Arimar 5.3 m mit 50 PS Evinrude Außenborder
Sicherheit: 2 Rettungsinseln, Schwimmwesten, Sauerstoff und Erste Hilfe

Es ist nicht erforderlich eigene Tauchflaschen mitzubringen!

Das Tauchen und das Leben an Bord:

Es werden 2 Tauchgänge/Tag + 1 Nachttauchgang pro Woche gemacht (NTG außerhalb des Nationalparks, da im Nationalpark Kornati Nachttauchgänge verboten sind)
Jeder weitere Tauchgang würde € 15,-/Person kosten (mind. 10 Taucher).

Es stehen **12-Liter-Stahlflaschen** zur Verfügung jeweils mit zwei DIN-Abgängen und es sind auch INT-Adapter vorhanden. Auch 12-Liter-Flaschen sind vorhanden, es empfiehlt sich diese aber vorab zu bestellen. Für mitgebrachte eigene Flaschen wird normalerweise ein Aufpreis verlangt (ab 15-Liter: Euro 15,-/Woche).

Prinzipiell kann man mit Guide tauchen, allerdings hat dieser auch manchmal Führungstauchgänge; da kommt es dann auf Deine Ausbildung an wie tief und lange man tauchen möchte/darf. Es wird von uns ohnehin im Vorfeld der Spezialkurs Tieftauchen angeboten also hängt es an jedem Taucher selbst wie er dann eingestuft wird. Wir werden trotz verlockender Tiefen konservativ tauchen und auf jeden Fall versuchen, jedem seinen passenden Buddy zu finden! Zur Einstimmung werden wir auf dem Weg von Sukosan in die Kornaten am ersten Tag einen Check-Tauchgang machen.

Unsere Route wird wieder speziell für uns im Vorfeld ausgearbeitet und wir versuchen die besten Plätze unter und über Wasser zu besuchen; sollte uns der Wind einen Strich durch die Rechnung machen, haben wir entsprechende Ausweichplätze zur Verfügung. Einige Tauchplatzbeschreibungen, außergewöhnliche bisherige Sichtungen und sonstiges Wissenswertes finden sich weiter unten.

Vegetarisches Essen ist möglich (kein Fleisch, keine Meerestiere) und es kann diesbezüglich auf Sonderwünsche eingegangen werden.

Wer möchte kann eine **Isomatte** o.Ä. mitbringen oder aber auch einen Schlafsack da die Möglichkeit besteht am Sonnendeck unter freiem Himmel zu schlafen. Die Kabinen sind jedenfalls bestens ausgestattet; Bettwäsche etc. ist entsprechend vorhanden.

Es gibt **Strom** an Bord. Wenn wir fahren, Flaschen füllen oder im Hafen liegen haben wir 230V; falls wir in einer ruhigen Bucht nächtigen läuft der Generator bis 22.00 Uhr.

Für **Getränke** wird eine Strichliste geführt. Wasser, Kaffee und Tee sind gratis; Soft-Drinks und Alkoholika sind zu bezahlen. Ebenso ist die **Nationalparkgebühr** und jegliche Sonderleistung **in bar** am Ende der Kreuzfahrt zu bezahlen (in Kuna oder Euro).

Hier einige wenige der herrlichen Tauchplätze und der Orte die wir – je nach Wind und Wetter anlaufen werden (die Aufzählung ist weder komplett noch in der Reihenfolge verbindlich):

Insel Tukošćak Position: 43°57.730'N - 15°10.222'E



Zwei Riffe umgeben das kleine Eiland, dessen Tauchreviere äußerst fischreich sind und sowohl für Anfänger als auch für Fortgeschrittene gute Möglichkeiten für Unterwasserausflüge bieten. Eines liegt an der Nordseite von Tukošćak und beginnt in zwei Metern Wassertiefe, im Nordosten befindet sich ein weiteres Riff - ein Tauchplatz mit Anfangstiefen von neun Metern.

Vor der von Sali aus bequem erreichbaren Insel gibt es nicht nur eine bis zu 60 Meter tiefe Steilwand mit diversen Vorsprüngen, sondern auch zahlreiche Nischen und Spalten, in denen sich Langusten und Drachenköpfe verbergen. Die Spots liegen gut geschützt, sie sind auch bei nicht so optimalen Wetterverhältnissen betauchbar.

Insel Mrtonjak Position: 43°57.272'N - 15°10.656'E



Die Nachbarinsel von Tukošćak kann von allen Seiten betaucht werden. Die verschiedenen Spots haben Tauchtiefen von etwa 20 Metern und sind daher insbesondere bei Anfängern beliebt, die noch nicht so erfahren im Umgang mit der Tarierweste sind.

Hier können auch frisch brevetierte oder weniger geübte Taucher Mönchs- und Laxierfische, auch Schnauzenbrassen genannt, bei der Nahrungsaufnahme beobachten. Goldschwämme, Korallen und Moostierkolonien bilden die farbenreiche Kulisse dieses Unterwasserreviers.

Insel Lavdara Position: 43°56.379'N - 15°12.198'E



Eine atemberaubende Steilwand, die bis zu 60 Meter in die Tiefe geht, erwartet uns vor der Insel Lavdara, deren Kalkstein früher zum Bau der Altstadt von Zadar genutzt wurde. Dieses Tauchrevier ist aber nicht nur für Fortgeschrittene interessant, sondern auch für Anfänger: Vor den Riffs wimmelt es von Fischen und Krebstieren. Hier entdeckt man gut getarnte Drachenköpfe sowie Langusten.

Vor Lavdara werden häufig Umber, auch als Schattenfische bezeichnet, und manchmal sogar Zackenbarsche oder Katzenhaie gesichtet.

Sali ist die größte Ortschaft auf der Insel Dugi Otok (der Name bedeutet „lange Insel“). Der kleine Hafenort befindet sich an der gleichnamigen Bucht am südlichen Teil der Insel. Sali ist zudem Verwaltungssitz des Naturparks Telašćica. Da die Parkverwaltung von Telašćica kürzlich Gebühren für das Befahren bzw. Ankern eingeführt hat, verzichten wir auf den Besuch der Telašćica-Bucht; schließlich werden in den Kornaten noch viele schöne Naturerlebnisse auf uns warten (wo wir ohnehin auch Nationalpark-Gebühren entrichten werden).

Der Name Sali ist wohl darauf zurückzuführen, dass dem früheren Zentrum des Fischfangs der Region ein Salzmagazin zur Fischkonservierung angehörte. Erreichbar ist Sali ansonsten mit der Personenfähre aus Zadar, während die Autofähre für jene die partout mit dem Auto auf Dugi Otok fahren wollen in Brbinj, etwas entfernt, anlegt. Durch die Verkehrsanbindung ist Sali nicht so beschaulich wie die übrigen Orte die wir auf unserem Weg durch die Kornaten noch besuchen werden; dennoch ist das Tempo dort schon ein deutlich „herausgenommen“ und wir werden uns der „Urlaubs-Gefühle“ nicht erwehren können...

Die **Marina Sali** (43° 56,17'N, 015° 10,10'E) liegt auf der Südwestseite des Hafens von Sali. Vor Jahren wurde im vormals seichten Teil des Ufers das Gelände aufgeschüttet und eine schöne Uferpromenade angelegt. Am Nordende des Hafens (auf dem Weg zum Supermarkt) befindet sich die Kanoba "Kornati" mit kleinem, netten, schattigem Garten. Sali kann man von einem Ende zum anderen zu Fuß in 10 min Gehzeit durchqueren.

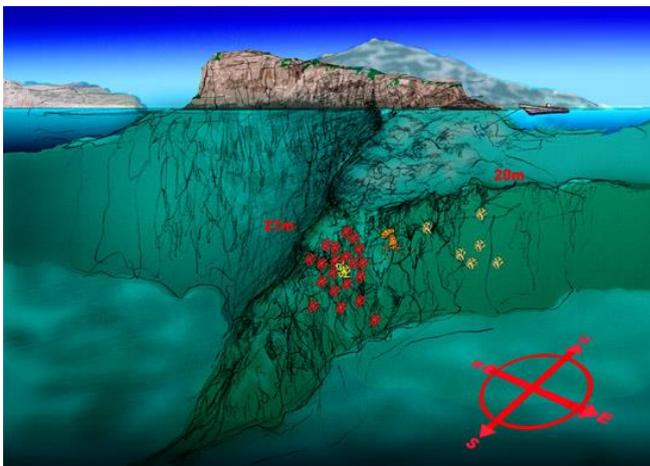


Balun Position: 43°48.293'N - 15°15.343'E



Unterwasserplateau und Steilwand vor der Kornateninsel Balun gehören zu den Top-Spots in Kroatien. Balun bietet die ideale Mischung aus Easy Diving oberhalb des Felssattels und spektakulärem Freiwassertauchgang entlang der bis auf 70 Meter abfallenden Wand. Wegen der großen Tiefe und manchmal beträchtlichen Strömungen sollten Taucher allerdings einige Erfahrung mitbringen.

Zahlreiche Logbucheintragungen sind nach einem Unterwasserausflug zu diesem Riff garantiert, denn Vielfalt an Flora und Fauna sind enorm. Balun ist auf jeden Fall mehr als einen Tauchgang wert.



Gorgonienwälder, säumen die Steilwand und es ziehen Schwärme von Brassen und Fahnenbarschen sowie Meerraben umher. Inmitten von Schwämmen und Korallen halten sich Drachenköpfe und Kraken versteckt. Manchmal kommen Katzenhaie in Balun vorbei, die am Riff regelmäßig ihre Eier ablegen. Taucher sollten auch Ausschau nach Muränen halten und wer mit dem Makroobjektiv unterwegs ist, kann hier gute Nahaufnahmen von farbenreichen Nacktschnecken machen.

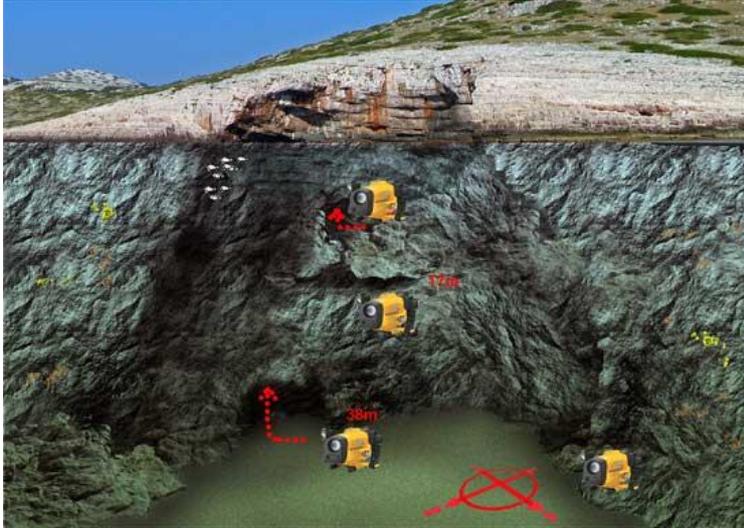
Balun wird in der Tauchliteratur vielfach als die schönste Steilwand Kroatiens gerühmt. Wir selbst haben dort schon legendäre Tauchgänge gemacht und fast jeder der dort getaucht ist empfindet diese Wand als magisch. Vielleicht liegt es am dichten Gorgonienbewuchs, am Lichteinfall – wir wissen es nicht; Balun ist eben Balun...

Gleich daneben liegt der nächste legendäre Tauchplatz:

Borovnik Position: 43°48.700'N - 15°15.500'E



Borovnik ist unter anderem auch ein interessanter Platz für Höhlentaucher, das Eiland liegt nur wenige Meter vom Nachbarinselchen Balun entfernt. Nach dem Abstieg in einer kleinen Bucht gelangen Unterwassersportler zu gleich drei Grotten, deren Eingänge in Tiefen von sieben bis 38 Metern liegen. Miteinander verbunden sind die beiden oberen Höhlen, im Inneren ist der Aufstieg in einer Luftblase möglich.



Die untere Höhle führt über eine Unterwasserpassage schräg nach oben bis auf zehn Meter Tiefe. Diese Höhle bleibt wegen der beträchtlichen Tiefe und relativ engen Passage für Tauchanfänger tabu.

Am Ende der faszinierenden Höhlentour gibt es wunderschöne Korallen und Gorgonien an der recht lang gezogenen Steilwand von Borovnik zu bewundern. Wer dort taucht, sollte seine Lampe nicht vergessen.

Und als würde das alles nicht genügen: hier wurde vor kurzem sogar ein Mondfisch gesichtet... Wir selbst durften dort vor 15 Jahren noch einem Heringshai begegnen, von den vielen Langusten mal ganz abgesehen....

Nächtigung auf Levrnaka

Wer schon mal mit uns oder der Vranjak auf Levrnaka war, der bekommt jetzt Stress: schließlich muss der Hügel bestiegen werden (wir wollen ja oben auf dem Steinhaufen noch ein Steinchen drauflegen), dann ein kurzer (vielleicht auch längerer..) Tratsch mit Edi gemacht werden (sofern er da ist) und zu guter Letzt werden wir nachprüfen müssen ob die Palatschinken in der Konoba auf der anderen Seite der Buch immer noch so gut schmecken...

..ja und vorher, da sollten wir unbedingt an den kleinen Sandstrand gehen – übrigens der einzige auf den Kornaten und daher auch der schönste weit und breit...

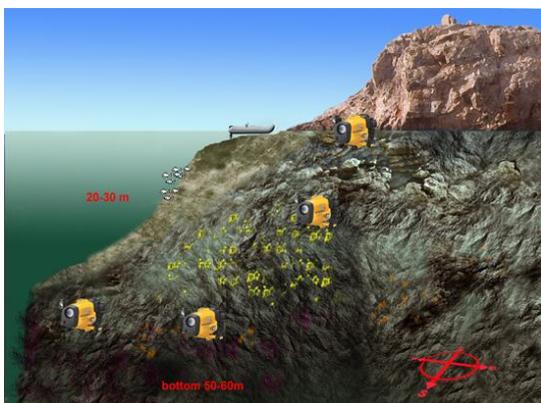


Steilwand von Mana Position: 43°48.300'N - 15°15.800'E



Für Anfänger und Fortgeschrittene eignet sich der im Norden gelegene und bis zu 60 Meter tiefe Unterwasserkamm. Nachdem Taucher das auf 18 Metern liegende Plateau erreicht haben, beginnt der Sinkflug die dicht bewachsene Steilwand hinab.

Anfänger können im Flachwasserbereich die Überhänge nach Schwämmen und Langusten absuchen, während erfahrene Taucher weiter unten nach Fächerkorallen und Muränen Ausschau halten.



Die nur wenige unweit südlich von Balun gelegenen Tauchgründe warten mit ähnlich klarem Wasser und großem Fischreichtum auf. Ein Gebiet, das Taucher getrost mehrfach ansteuern können.

Tiefere Tauchgänge auf Mana bleiben den erfahrenen Tauchern vorbehalten!

Kamin von Mana Position: 43°48.017'N - 15°15.983'E



Die Überreste eines Dorfes zeugen davon, dass die unbewohnte Insel Mana vor einem halben Jahrhundert als Kulisse für einen Kinofilm gedient hat. Filmreif sind die Tauchgründe vor dem Kornaten-Inselchen.

Eine beeindruckende Unterwasserwand liegt im Süden von Mana.

Angesichts eines von Fischschwärmen umgebenen Schornsteins, eines bis zu 120 Meter tiefen Drop Offs und einiger Prachtexemplare des fünfeckigen (Polster-)Seesterns (*Asterina Gibbosa*) kommen Unterwasser-Fotografen ebenso auf ihre Kosten wie Anhänger des Tieftauchens.

Zugänge zum Kamin, der an mehreren Stellen betaucht werden kann, befinden sich zwischen 15 und 32 Metern Tiefe. Bei hervorragenden Sichtweiten kommen die gelb und orange im tiefblauen Wasser sich abzeichnenden Gorgonien und Schwämme optimal zur Geltung. In den manchmal strömungsreichen Gewässern vor Mana halten sich Rabenfische und Petersfische sowie Zahnbrassen und Mönchsfische gleich schwarmweise auf.

Kamicici

Der zwischen Mana und Rasip gelegene unscheinbare kleine Felsen Kamicici zählt ebenso zu den beliebten Tauchplätzen der Kornaten. Hier könnten auch mühelos größere Tiefen erreicht werden. Dennoch findet man die meisten Dinge in geringerer Tiefe. Unsere Logbücher berichten von Langusten, Drachenköpfen u.v.a.m.

In diversen Tauchführern wird die Durchschnittstiefe mit 18 m, die maximale Tiefe mit 45 m angegeben. Hervorgehoben wird überall – und das können wir bestätigen – gute Sichtweiten.

Die Qualität dieses Tauchplatzes ist hervorragend und er ist auch für alle mit unterschiedlicher Erfahrung geeignet.

Nächtigung in Panitula (Piscera)

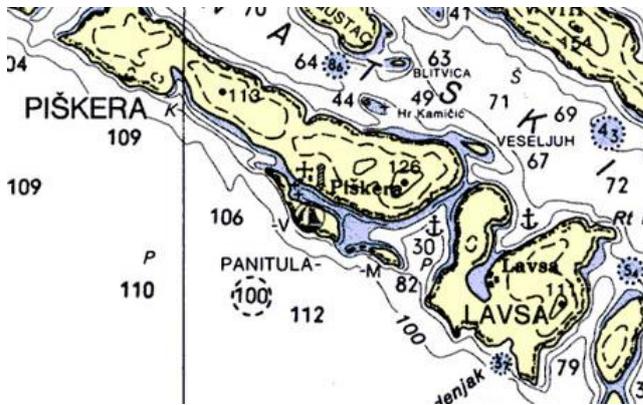


Piskera ist eine der südlichsten Inseln der Kornaten.

In der Vergangenheit waren Piskera und Panitula V. bedeutende

Fischfangzentren. Als die Venezianer die Kornaten Inseln kontrollierten, gab es hier eine Zollstation, um den Fang zu besteuern. Diese ist von Uskok Piraten bis auf die Grundmauern abgebrannt worden. Die Lagerhalle im Ort wurde errichtet, um den Fisch zu pökeln. Sie steht auch heute noch. Die Kirche im Ort stammt aus dem Jahre 1560.

Was wir nicht versäumen sollten ist der tolle Aussichtspunkt am Felsen, der den Ausblick nach Nordwesten über die Außenseite der Kornaten freigibt. Diesen kann man hinter der Marina Piskera über einen schmalen Fußweg erreichen kann. Die Sonnenuntergänge dort sind traumhaft!



Die Einfahrt zur Marina Piskera wird durch die beiden Panitulas (Vela und Mala, was soviel wie groß und klein bedeutet) gegen das offene Meer geschützt.

Genau da liegen auch mit die schönsten Tauchplätze der Kornaten. Auf meiner persönlichen Rangliste kommt Panitula gleich nach Balun.

Bitte diesen Abend nicht zu viel feiern – möglicherweise ergibt sich am darauffolgenden Morgen die Chance auf einen „Early Morning Dive“ auf Piskera..!

Entweder wir beginnen den Tag mit einem Early Morning Dive auf Panitula (siehe weiter unten) oder aber es geht weiter in Richtung:

Wrack der „Francesca da Rimini“ (Kaprije) Position: 43°43.319'N - 15°40.481'E

Auf ca. 52 Metern Tiefe ist der im Zweiten Weltkrieg vor der Nordspitze der Insel Kaprije versenkte Munitionstransporter etwa 150 m nördlich vom Nordkap der Insel Kaprije zu finden. Am 22. März 1944 trafen Torpedos britischer Flugzeuge die Francesca da Rimini. Gebaut wurde das Schiff nur 2 Jahre vorher von einem in Rijeka ansässigen Eigner.



Trotzdem noch einige Augenzeugen leben ist über das Wrack, nicht allzu viel bekannt. Anfang 1944 lag die Francesca da Rimini mit einem Motorschaden vor Kaprije. Ein britischer Aufklärer entdeckte den Munitionsfrachter, der Nachschub für Rommels Afrikakrieg liefern sollte. Die herbeigerufenen Kampfflugzeuge beschossen das Schiff und ein Teil der Munition explodierte. Nach den Archiven sollte die Francesca in Pula liegen. Auf jeden Fall ist sie eines der schönsten Wracks in der Adria.

Das mehr als 50 Meter lange Wrack ist in einem hervorragenden Zustand, in Kisten verstaute Granaten erinnern an die letzte Mission des Kriegsschiffs. Teile der Ladung sind von irgendwelchen inkompetenten Bürokraten mit Gitternetzen abgedeckt um die Taucher vom

Berühren der Munition abzuhalten; der einzige Effekt den sie damit erreicht haben ist, die optische Attraktivität des Wracks ein wenig zu mindern.



Jahrzehnte nach der Zerstörung der Francesca da Rimini sind Deck und Rumpf voller herrlicher Goldschwämme und Seescheiden. An dem künstlichen Riff haben sich Conger und standorttreue Gabeldorsche niedergelassen, denen die Taucher mit großer Wahrscheinlichkeit begegnen. Obgleich Teile des Schiffsrumpfs sich jenseits der für Sporttaucher erlaubten Maximaltiefe von 40 Metern befinden, zählt der Platz wegen seiner Farben-

pracht zu den Highlights des Wracktauchens in Kroatien. Die Minimaltiefe ist 38 m, die Maximaltiefe 52. Taucher mit wenig Tiefen-Erfahrung werden dieses Wrack wohl nicht betauen, sondern freuen sich auf:

Kap Kaprije Position: 43°43.155'N - 15°40.217'E

Im Norden der Insel Kaprije, nicht weit von der Küstenstadt Šibenik entfernt, befindet sich eine doppelstufige Steilwand. Von einem Plateau aus gelangen Taucher zu einem rund 15 Meter tiefen Drop Off mit Überhang. Es folgen eine weitere Ebene und eine Steilwand, die bis auf 30 Meter abfällt.



Das Riff ist über und über mit gelben Gorgonien und Schwämmen bewachsen, die sich in schönen Farbkontrasten vom tiefblauen Wasser abheben. In den zahlreichen Spalten, Furchen und Höhlen entlang der Überhänge suchen Langusten, Oktopusse und Lippfische Zuflucht.



Sokol

Der Tauchplatz Sokol bietet wieder eine Steilwand bis auf 65 m Tiefe. Er ist geeignet sowohl für weniger geübte als auch fortgeschrittene Taucher und wir dürfen uns auf einen schönen Bewuchs und viele Sichtungen freuen.

Nächtigung in Vodice

Nach den ersten Tagen auf den Inseln wird uns Vodice wie eine Großstadt erscheinen!



Bereits während der römischen Herrschaft über Dalmatien wurde der Ort als *Arausa* gegründet. Vodice wurde in historischen Dokumenten das erste Mal 1402 erwähnt, als der Bau der Kirche *Sv. Križ* begann. Der Name der Stadt leitet sich vom Wort *voda* für Wasser, mit welchem Vodice zur damaligen

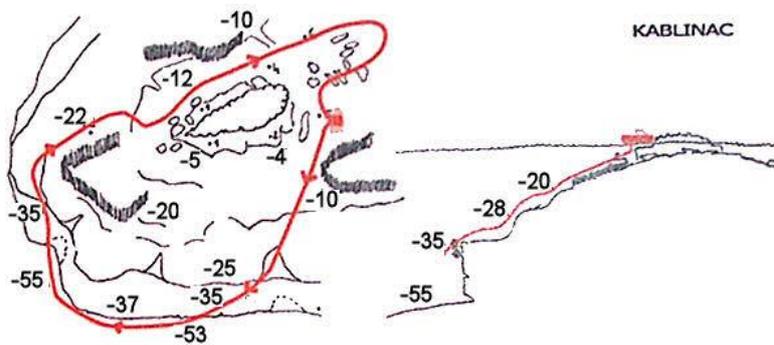
Zeit die umliegende Gegend versorgt hat. Die Verteidigungswälle und der Čorić-Turm (kroatisch: *Čorićev toranj*) aus den Zeiten der türkischen Eroberungen sind Zeugen der Vergangenheit. Hervorzuheben sei das Aquarium & Museum für „Marine Tradition“ (AQUARIUM & MUZEJ POMORSKE TRADICIJE) in der Obala Matice hrvatske 123; der Eingang befindet sich im Bereich des alten Fischerhafens bei der Bar „Molineto“ und ist von 10:00 bis 22:00 Uhr geöffnet und neben Aquarien kann man Antiquarisches aus der Taucherei, Amphoren und andere Schätze bewundern. In Taucherkreisen wird auch das Fischrestaurant „Burin“ an der Uferpromenade sehr gelobt...

Kablinac



ist ein kleiner Felsen der nördlich der Insel Mali Tetovinjak aus dem Wasser ragt. Zwischen Tetovinjak und Kablinac ist das Wasser nur 10 m tief. In dieser Untiefe sind die Felsen zum Teil pilzförmig ausgewaschen und es gibt kleine Rifts und Canyons – ideales Gebiet für Oktopusse... Der Tauchgang beginnt über einen leichten

Abhang mit Seegrass und nachdem die 25 m Tiefe überschritten ist geht es weiter zur letzten Terasse deren Kante auf etwa 35-38 m liegt. Der Grund darunter liegt bei gut 50 bis 60 m Tiefe. Von dort geht es südwärts. Die aufragende Wand ist dicht mit Gorgonien bedeckt. Auch Conger sind dort zuhause. In weiterer Folge geht's über eine Kante tauchend wieder



retour westwärts wo wir entlang eines sanften Anstieges bis auf 10 m zurückkehren. Der Platz ist für alle Taucher geeignet, größere Tiefen bleiben jedoch den höheren Zertifikationen bzw. jenen Tauchern mit größerer Tiefen-Erfahrung vorbehalten.

Zirje (Zirije)



Der archäologische Fundort unter dem Meer bei Žirje ist einer der 8 geschützten Fundorte Kroatiens, sozusagen ein Unterwassermuseum. Das Wrack, welches nun auf dem Meeresboden ruht dürfte aus dem antiken Griechenland (Becken des Ägäischen Meeres) stammen und wird dem 2. Jahrhundert zugeschrieben. Bei der Dokumentierung des Fundes wurden 300 Amphoren registriert, von denen eine große Anzahl noch ganz ist. Die Art wie sie liegen erinnert an die Konturen eines Schiffes

bzw. die seines Laderaumes. Die Funde erstrecken sich über ein 20 m langes und 10 m breites Gelände aufgrund dessen auch das Ausmaß des Schiffes erahnt werden kann. Die Artefakte liegen zwischen 38 und 42 m tief und sind durch ein später angebrachtes Stahlnetz geschützt. Nur Tauchklubs, die eine Genehmigung des Ministeriums haben, dürfen Tauchtouristen zum Unterwassermuseum bei Žirje führen.

Nächtigung in Zirje

Die Insel Zirje hat eine Gesamtfläche von 15,43km². Der Name der Insel stammt von zir = Eichel ab und deutet an, dass die Insel früher wahrscheinlich von einem dichten



Steineichenwald bedeckt war.

Die Geschichte von Zirje begann in der fernen Vergangenheit. Die Insel spielte schon immer wegen ihrer Lage die Rolle des Vorwachpostens, so dass hier schon im 6. Jh. spätantike Festung erbaut wurde, deren Reste noch heute auf Gradina, einem Ort der über die Bucht Velika Stupica und auf dem Hügel Gustijerna über die Bucht Mala Stupica sichtbar sind. Von der strategischen Bedeutung Zirjes zeugen auch die Spuren der

alten Bauten mit denen die Insel befestigt war.

Die Geschichte erzählt weiter, der kroatische König Peter Kresimir IV hätte 1059 die Insel Zirje den Benediktinern geschenkt. Hernach überließen die Fürsten von Bribir die Insel zusammen mit Murter an Zadar, und die Zadraner übergaben sie 1323 unter die Obhut von Sibenik zurück.



Die Kirche der "Großen Madonna", gebaut 1480, ist ein wertvolles Denkmal auf der Insel. Während der Herrschaft Venedigs, hatten die adligen Familien Sibeniks Besitze auf der Insel. Aber 1572, während des Zypernkriegs, besiegten die Türken die Insulaner und zerstörten die Insel. Viele Jahre

später, im Heimatkrieg, spielte Zirje wieder eine Schlüsselrolle. Von seiner Spitze wehrte sich Sibenik gegen feindliche Angriffe aus Meer, Wasser und Luft.

Das Relief der Insel ist sehr interessant: die Insel ist von zwei Hügelketten durchzogen und dazwischen liegt ein weites, fruchtbares Tal. Die durchtrennte Küste ist zusätzlich mit vielen Felsen und kleinen Inseln geschmückt. Hier gedeihen Oliven, Wein, Feigen und Pflaumen, und die Gewässer sind fischreich.



Delphinbegegnungen am offenem Meer sind keine Seltenheit. Viele Bewohner haben in den letzten Jahrzehnten, auf der Suche nach einem besseren Leben, die Insel verlassen. Einige sind auf das Festland umgesiedelt, andere meistens auf den amerikanischen Kontinent emigriert, und die übrigen sind

Seefahrer geworden. Die heutigen Einwohner beginnen sich, außer mit Landwirtschaft und Fischerei, auch mit dem Tourismus zu beschäftigen.

Nautiker auf ihren Adriafahrten finden in den natürlich geschützten Buchten ihre Erholung. Es gibt auch über 20km Radwege (asphaltierte, Feld- und Bergwege) und noch mehr Wanderwege bieten die Gelegenheit für Freizeitaktivitäten mit unterschiedlicher Schwierigkeitsgrade.

Panitula (Piskera Position: 43°45.300'N - 15°21.000'E



Vor der Insel Piškera, liegen die beiden Felseninseln Vela und Mala Panitula. Zwischen beiden ragt die Spitze eines Felsens aus dem Meer, der sich unterhalb der Wasseroberfläche in einer beeindruckenden Steilwand mit riesiger Grotte, auch Kathedrale oder Dom genannt, fortsetzt.

Der Spot Panitula zählt zweifellos zu den Highlights der Region.

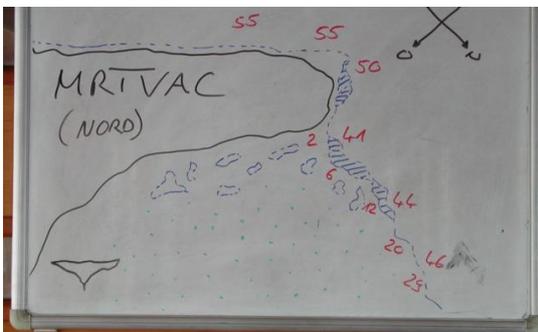
Die unzähligen Spalten, Nischen und Überhänge der bis zu 80 Meter tiefen Steilwand sind mit gelben und roten Gorgonien, Krustenanemonen und Korallen bedeckt. Vor Panitula ziehen Schwärme von Mönchsfischen umher, in den strömungsreichen Abschnitten schauen Thunfische sich nach Nahrung um. Hier finden wir ein unberührtes Revier mit herrlichen Sichtweiten und einer großen Artenvielfalt vor. Wer ein geübtes Auge hat, entdeckt hinter den Felsblöcken gut getarnte Oktopusse und Drachenköpfe, deren Körperrumisse auf den ersten Blick mit der Umgebung verschmelzen.



In einer Tauchtiefe von gut zehn Metern gibt es einen Felsüberhang der bei richtigen Lichtverhältnissen genial ist (vormittags). Von der Marina links einsteigen und die äußere Insel mit der rechten Schulter zur Wand umtauchen. Die Kuppel ist über und über mit Moostierchen und Seescheiden bewachsen. Wer sich dort auf die Suche nach Langusten und violetten Fadenschnecken macht, sollte die Lampe nicht vergessen.

Der Tauchplatz bietet Anfängern und Fortgeschrittenen ideale Bedingungen. Allerdings sollten unerfahrene Unterwassersportler größere Tiefen und strömungsreiche Bereiche meiden. Aber im Flachwasserbereich, der von Brassen und Meerjungkern umschwärmt wird, gibt es auch für Anfänger mit wenig Tariererfahrung jede Menge maritimes Leben zu entdecken.

Mrtvac (Mrtovaci)



Die Insel Mrtvac (was übersetzt so viel wie „Toter“ heißt) hat eine Form die wie ein dreiarmer Seestern aussieht.

Bereits in sehr geringer Tiefe beginnt eine, im oberen Teil spärlich bewachsene Steilwand, die jedoch bei näherem Hinsehen eine große Artenvielfalt beherbergt. Die Nordspitze fällt auf gut 50 m Tiefe ab. Zum bequemen Austauchen

bietet sich das Nordost-Eck der Insel an, an dem man gemächlich wieder auf die Austauch-Tiefe zurückkehren kann. In diesem Flachwasserbereich, der viele Felsbrocken und Verstecke

aufweist. Kann man mit relativ hoher Wahrscheinlichkeit Oktopusse bei ihren Aktivitäten beobachten.

Nächtigung in Vrulje (Insel Kornat)



Vrulje ist ein kleiner Ort auf der Hauptinsel Kornat. Die Bucht ist eine gegen alle Windrichtungen außer West geschützte Bucht an der Westküste von Kornat mit dem kleinen Dorf, welche die größte Siedlung auf der Insel Kornat ist und die ungefähr 50 Häuser hat. Die Bucht Vrulje ist nicht ständig bewohnt; die Hauseigentümer wohnen auf der Insel Murter und kommen in der Saison nach Kornat, wegen ihres landwirtschaftlichen Besitzes und um Fische zu fangen.

Das verbreitetste landwirtschaftliche Produkt sind Oliven, aus denen Olivenöl höchster Qualität erzeugt wird. Außer mit Landwirtschaft beschäftigt man sich hier auch mit der Fischerei, der Viehzucht und natürlich während der Sommermonate mit dem Tourismus.

Beim Landgang unbedingt über den Trampelpfad auf die Anhöhe rechts von der Einfahrt (im Süden von Vrulje) gehen. Man hat dort einen fantastischen Blick über die Kornaten. Besonders die Sonnenuntergänge sind hier wieder sehenswert. Es gibt 2 Konobas, "Robinson" und "Ante". Die Konoba "Ante" liegt schöner und bietet einen besonders schönen Sonnenuntergang während "Robinson" dann schon im Schatten liegt.

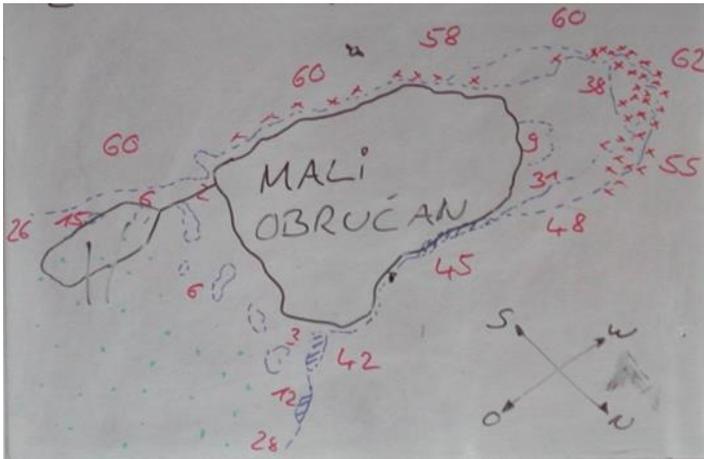


Blick von der Insel Kornat in die Inselwelt der Kornaten; vermutlich aufgenommen von Tureta, dem alten Turm in der Nähe von Levrnaka.

Bereits während des Neolithikums lebten Menschen auf Kornat. Darauf weisen Funde von steinernen Äxten auf dem Feld Zejkovac unterhalb des Berges Pedinka auf der Insel hin. Die ersten sicher bestätigten Kolonisationen der Inseln datieren aus der Zeit der Illyrer. Auch die Römer hinterließen Spuren. Die Insel war aber danach bis ins 13. Jahrhundert fast unbewohnt.

Je nach Wind werden wir die Insel möglicherweise von beiden Seiten her betauen (siehe oben).

Mali Obrucan

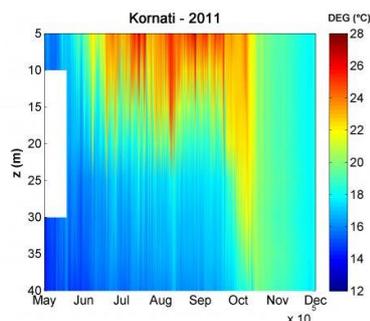


Kleine Felsinsel im Norden der Kornaten. Die Westwand ist recht unspektakulär und kahl. Am besten wird im Süden bzw. Südosten geankert, dort ist ein See gras-plateau, dann im Flachbereich die West-seite im Flachen Richtung Norden abtauchen. An der Nordspitze abtauchen. Der Bewuchs hier ist unglaublich gut, er beginnt sogar schon in 20m Tiefe. Allerdings herrscht hier oft eine recht passable Strömung, auch die Sicht ist nicht so gut wie an andern Stellen der Kornaten, was den den tollen Bewuchs in schon recht flachen Bereichen erklären mag.



Auch ein Mondfisch wurde hier schon gesichtet. Die Insel kann in einem Tauchgang umrundet werden, optimal ist es, wenn man den Dive so anlegt, - sofern es die Windbedingungen zulassen - dass man die flache Seite dann für das Austauchen nutzt. Am Fuße der Steilwand, in etwa 50 m soll eine Fliegerbombe ruhen...

Wassertemperaturen:



Hier zur Abrundung noch ein Temperatur-Diagramm der Wassertemperaturen auf den Kornaten über verschiedene Monate hinweg und in verschiedenen Wassertiefen (Beobachtungszeitraum 2011).

Weitere Tauchplätze/Ersatztauchplätze

Insel Rašip Position: 43°46.833'N - 15°18.050'E

Südöstlich von Mana liegt das Inselchen Rašip. Bei maximalen Tiefen von 65 Metern lädt eine steile Felswand vor der Nordwestküste zu Unterwasserausflügen ein. In 35 Metern Tiefe befindet sich der Eingang zu einer Meereshöhle, der so breit ist, dass zwei Taucher ihn bequem nebeneinander passieren können. Man sollte die Lampe nicht vergessen, denn Steilwand und Grotte sind von einem farbenprächtigen Teppich aus Schwämmen, Korallen und Gorgonien überzogen. Wegen der erheblichen Tiefe und oftmals starken Strömung ist für Tauchgänge vor der Insel Rašip einige Erfahrung nötig.

Smokvica-Inseln:

Ein traumhaftes Unterwasserrevier, das Anfängern und Fortgeschrittenen ideale Bedingungen für maritime Erkundungstouren bietet, liegt vor der Rogoznica-Halbinsel, nur wenige Bootsminuten von Primošten entfernt.

Alain's Cliff (Canyon) Position: 43°30.496'N - 15°56.140'E

Vor der größeren Insel Vela Smokvica befindet sich Alain's Cliff (Canyon) - nach der Meinung von ausgewiesenen Tauchexperten einer der Top-Spots in Kroatien. Vom Scheitelpunkt zweier Steilwände aus gelangen Taucher zu Überhängen, Grotten und einem Plateau, über das Schwärme von Brassen, Goldstriemen, Gabeldorschen und Sardinen ziehen. Ab Tiefen von 25 Metern sind die Wände mit Hunderten violett und gelb schillernden Gorgonien bewachsen. Zwischen Felsnischen und Höhlen wuchern Hornkorallen und Goldzäpfchenschwämme. Da es an der bis zu 90 Meter tiefen Steilwand manchmal zu stärkerer Strömung kommt, eignet der Spot sich für Drifttauchgänge. Für das Strömungstauchen ist allerdings Taucherfahrung erforderlich.

Gorgonia Cliff (Bunker) Position: 43°30.369'N - 15°56.298'E

Ein weiterer sehenswerter Spot liegt am Südostzipfel der Insel: Am Tauchplatz Gorgonia Cliff (Bunker) finden Unterwassersportler eine Steilwand von bis zu 60 Metern Tiefe vor, die mit traumhaft schönen Gorgonien dekoriert ist. Zwischen Grotten und Felsblöcken leben Langusten und Nacktschnecken. Hier und da sind Scherben antiker Amphoren auf dem Meeresgrund verstreut. In geringeren Tiefen von bis zu 20 Metern gibt es häufig stärkere Strömung. Daher eignet der Platz sich gut zum Strömungstauchen - oder Taucher schweben etwas tiefer hinab, um der Strömung zu entgehen. Unterhalb von 30 Metern werden häufiger Muränen und Rochen gesichtet. Die Sichtverhältnisse sind hervorragend und die maritime Artenvielfalt berauschend, weshalb der Spot äußerst beliebt bei Unterwasserfotografen ist.

Misi

Misi ist eine Untiefe mitten im Meer zwischen den Inseln Pasman und Zut, 80cm unterhalb der Wasseroberfläche beginnt ein Riff, wo 1943 ein deutscher Munitionsfrachter auflief und dabei explodierte. Die Trümmerteile beginnen bereits bei 7m und verstreuen sich auf 12,22,38 und bis auf 50m... Auf der Nordwest-Seite des Riff's hat Hans Hass in den 60er Blau-Haie gefilmt. Er ließ seinen Hai-Käfig auf einer Sandbank auf 19 m zurück. In der Nähe des Käfigs gibts Congeraale, Brassen, Oktopusse und vieles vieles mehr... Auf Misi liegt auch das als „Borans Wrack“ bekannte Boot.

